

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

17.5.1903 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
No. 134. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwas. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet. 1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Kraft in Ludwigshafen das Ritterkreuz I. Klasse und dem Vorstand des dortigen Krankenhauses, praktischer Arzt Dr. Westhofen, das Ritterkreuz II. Klasse des höchsten Ordens vom Röhrling zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Preßfundgebungen.

Ein Vergleich zwischen der Haltung deutscher und englischer Blätter gegenüber ihren von der Erfüllung politischer Pflichten im Auslande zurückgekehrten Monarchen würde nicht gerade zu Gunsten unserer Presse ausfallen. König Eduard fand bei seiner Heimkehr eine überaus herzliche Begrüßung durch die Zeitungen des Vereinigten Königreichs. Er wurde als der königliche Patriot, als Englands erster Geschäftsmann und Vertrauensmann gefeiert, unter dankbar anerkennenden Rückblicken auf die Erfolge seiner Reise. Nicht bloß der dem Foreign Office nahe stehende „Daily Telegraph“, auch die so kritisch veranlagte „Times“ und die volkstümliche „Daily Mail“ schwangen sich mühelos zu freundlichen Würdigungen des königlichen Wirkens im Auslande auf. In der oppositionellen „Daily News“ aber, wie im radikalen „Daily Chronicle“ sucht man vergebens jene absprechenden Redensarten, womit im Deutschen Reich gewisse Patriotenblätter nach oberflächlichen Eindrücken und einem vom Auslande her gebliebenen verbreiteten falschen Schein über Gegenstände unserer äußeren Politik so gern zu Gericht sitzen. Die freien Briten geben reichlich dem Könige, was des Königs ist und ehren sich selbst, indem sie ihrem Herrscher Ehrerbietung zollen.

Bei uns ist das anders. Kaiser Wilhelm mußte bei seiner Rückkehr von Blättern, die sich selbst mit Vorliebe als die „nationalen“ bezeichnen, Strafpredigten über sich ergehen lassen, weil er durch eine natürlich tendenziös deduzierte Bevorzugung des Papstes die italienischen Bundesgenossen verstimmt habe. Des zum Zeugnis berief sich der eine Kritiker auf den Londoner „Daily Express“, der andere auf den Pariser „Kappel“, der dritte auf den Mailänder „Secolo“ — ein klägliches Schauspiel! Daß alle für Barreres Politik der Entfremdung zwischen Berlin und Rom tätigen Elemente in Italien, Frankreich und England sich besonders anstrengen würden, den ihren Bestrebungen so gefährlichen Eindruck der römischen Kaiserstage nachträglich abzuschwächen, mußte als unvermeidlich in Kauf genommen werden. Daß aber deutsche Zeitungen auf diesen Reim gingen, war recht überflüssig und hat nur dazu gedient, die politische Urteilskraft ihrer Leser in den Augen der Teilnehmer an der römischen Monarchenbegegnung, namentlich unserer italienischen Freunde, bloßzustellen. Gegen die diesem Treiben fern bleibenden Blätter, die offen und ehrlich den großen Erfolg des persönlichen Auftretens Kaiser Wilhelms beim Quirinal, wie beim Vatikan und beim italienischen Volke anerkannt haben, ist man auf der Gegenseite gleich mit dem Vorwurf des „Byzantinismus“ bei der Hand. Als ob es einen ärgeren Byzantinismus gäbe, wie der Masse in ihren Irrtümern und Vorurteilen, ihren rückständigen Anschauungen über ausländische Dinge und ihren unklaren Empfindungen bald gegen dieses, bald gegen jenes Volk zu schmeicheln! Das aber geschieht gerade von solchen, die nicht müde werden, sich dem Kaiser gegenüber als Inhaber eines besseren Nationalsinnes und einer reineren Bekenntnistreue aufzuspielen.

Der Kaiser im Reichslande.

SRK. Straßburg, 15. Mai.

Die diesjährige Anwesenheit des Kaisers im Reichslande ist für die Bevölkerung der Anlaß gewesen, die Gefühle ehrerbietiger Liebe und treuer Befinnung ganz besonders herzlich zum Ausdruck zu bringen. Trat es schon in früheren Jahren, wenn der Kaiser nach gewohnter Weise während der Maienstage in Elß-Lothringen verweilte, deutlich zu Tage, eine wie tiefe Verehrung und aufrichtige Anhänglichkeit das Volk hierzulande der Persönlichkeit des Kaisers entgegenbringt, so trugen diesmal die Kundgebungen den Charakter einer rückhaltlosen Begei-

stung an sich. Sowohl in Straßburg und in den zahlreichen Ortschaften, die der Kaiser auf seiner Fahrt nach der Hofkönigsburg berührte, als auch in Bittsch bei der dortigen Fahnenweihe und in Metz, wo die Enthüllung des neuen Hauptportals der Kathedrale in Gegenwart des päpstlichen Kardinallegaten, Fürstbischofs Kopp, mit großer Feierlichkeit stattfand, überall wurden dem Kaiser herzliche Grüße und jubelnde Huldigungen dargebracht. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß die Triebfeder für diese erfreuliche Haltung der elß-Lothringischen Bevölkerung hauptsächlich mit in der Aufhebung der Diktatur zu suchen ist. Es ist gerade ein Jahr her, daß der Kaiser den Erlaß unterzeichnete, der die Beseitigung des Diktaturparagraphen herbeiführte. Das Volk von Elß-Lothringen hat es sich angelegen sein lassen, dem Kaiser für diesen seinen Entschluß aus höchstem Vertrauen und dem tiefgefühlten Dank auszusprechen, den damals gleich zu betätigen infolge der schnellen Abreise des Kaisers nicht möglich war. Es haben sich damit zugleich die in einigen deutschen Kreisen gehegten Befürchtungen und Bedenken wegen der Aufhebung der Diktatur bisher als unbegründet erwiesen. Auch darf man vielmehr die berechtigte Hoffnung haben, daß die Begründung jenes Paragraphen fernerhin die fortschreitende Entwicklung einer innerlichen Verschmelzung des Reichslandes mit dem übrigen Deutschland fördern wird. Allerdings wird man es verstehen müssen, mit etwas Geduld abwarten zu können. Die zarte Pflanze des Deutschums hat sich bereits zu einem recht kräftigen Baume ausgewachsen. Nur darf man nicht Früchte schon brechen wollen, ehe sie auch wirklich reif sind.

(Telegramme.)

* Metz, 15. Mai. Nach dem gestrigen Diner beim Bezirkspräsidenten von Lothringen verteilte Seine Majestät der Kaiser an die Anwesenden Medaillen, die er anlässlich der Einweihung des Christusportals an der Kathedrale anfertigen ließ. Die Medaillen sind aus Bronze und haben einen Durchmesser von beinahe 7 Centimeter. Sie zeigen auf der einen Seite das Profilbild des Kaisers mit dem Adlerhelm der Garde du Corps und der Aufschrift: Guilelmus II., Imperator Rex. Auf der anderen Seite befindet sich das sehr gut und scharf ausgeführte Bild der Kathedrale mit dem neuen Portal und der Aufschrift: Ecclesia cathedralis metensis in memoria dedicationis portae principalis anno MDCCCIII. Gestern Abend waren die öffentlichen und die Privatgebäude teilweise prächtig illuminiert. Einen prachtvollen Eindruck gewährte die neue protestantische Kirche, an deren Entwurf der Kaiser einen wesentlichen Anteil hat und deren edle Konturen in dem malerischen Lichte wirkungsvoll hervortraten.

* Metz, 16. Mai. An der gestrigen Frühstückstafel im Schlosse Urville nahmen u. a. als Gäste Seiner Majestät des Kaisers teil der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Rangenburg, der Erzbischof von Köln, Bischof Benzler von Metz, Minister Frhr. v. Hammerstein, der Bezirkspräsident Graf Zeppelin, der Gouverneur von Metz, General Stöber, Generalleutnant v. Hochwächter. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser um 3 Uhr mit militärischem Gefolge nach St. Vorbe und Colligny und die Kaiserin um 3 Uhr 30 Min. nach Metz zum Besuch des neuen evangelischen Diakonissenpensionats.

* Metz, 16. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 9 Uhr hier eingetroffen.

Die militärische Bedeutung der russischen Eisenbahnen.

* Ein militärischer Berichterstatter schreibt uns: Mehr als in jedem anderen Lande bilden in Rußland Neubauten von Eisenbahnen, überhaupt die Erweiterung des Kommunikationsnetzes, einen erheblichen Zuwachs an militärischer Macht. Ganz besonders wird fortgesetzt die militärische Benutzbarkeit der mandschurischen Bahn gefördert, so daß sie sich, nachdem erst kürzlich drei Bahnhofscommandos, und in Charbin ein Chefamt der Truppentransporte des ostasiatischen Rayons eingerichtet worden sind, fast durch nichts mehr von der Verwaltung der übrigen Bahnen des russischen Reiches unterscheidet. Dem Bahnhofscommando Charbin wurde die Strecke von Zigitar bis zur Station Pogranitschnaja, sowie die Strecke der südmandschurischen Bahn Charbin bis Kingdulin überwiesen. Ferner wurde dem Bahnhofscommando Port Arthur der Rest der südmandschurischen Bahn bis Port Arthur mit allen Teilstrecken, sowie die Häfen Port Arthur, Talientan und Dainji zugeteilt.

Wenn auch räumlich weit getrennt, so doch im engsten Zusammenhange mit der mandschurischen Eisenbahn, steht die Linie Orenburg—Taschkent, die in Samara den Anschluß an die eisenbahntechnische Bahn finden soll und die im Spätherbst vergangenen Jahres, wie projektiert, bis Emba auf einer Strecke

von 434 Werst vollendet worden ist. Ein Blick auf die Karte wird, wenn man die weitreichenden Ziele russischer Politik in Asien, den Gedanken, unter Umständen über Indien nach dem Indischen Ozean vorzudringen, in Betracht zieht, die Bedeutung jener Bahn noch weiter veranschaulichen. Viele englische Blätter meinen noch heute, daß Rußland die Zeit noch nicht für gekommen erachte, um zu einem Schlage gegen Englands asiatischen Besitz auszuholen; erst solle der Ausbau des Eisenbahnnetzes an der Grenze von Afghanistan eine vollendete Tatsache sein, erst solle die mittelasiatische (früher transkaspische) Bahn mit der neuen Taschkentlinie in unmittelbarer Verbindung stehen und dann nach Herstellung der gleichfalls von russischer Seite in Persien zu bauenden Strecke Tschulla—Täbris—Teheran—Mesched—Kusch der gleichzeitige Einmarsch russischer Heeresmassen in Afghanistan sichergestellt werden. Die Schwierigkeiten, denen die Ausführung solcher Pläne russischerseits heute begegnen würde, werden ersichtlich, wenn man sich die Verteilung der russischen Truppen in Turkestan vor Augen führt und die Hindernisse in Erwägung zieht, die einer schleunigen Konzentrierung an irgend einem Punkte der afghanischen Grenze und dem Nachschub von Truppen, sowie aller Heeresbedürfnisse aus dem russischen Hinterlande entgegenstehen. Es ist allerdings zutreffend, daß Afghanistan gegenüber, in Turkestan, zwei Armeekorps mit 40 Bataillonen, 48 Schwadronen und 17 Batterien in einer Gesamtstärke von 45 000 Mann stehen, und daß der äußerste Posten russischer Besatzung bis dicht an die afghanische Grenze, nach Kusch, vorgeschoben ist. Wenn man aber bedenkt, daß nur eine einzige direkte Verbindung zwischen den Sigen der beiden Generalcommandos vorgeannter Armeekorps, Aschabad und Taschkent, besteht, und daß die entlegenen Garnisonen des ersten turkestanischen Korps in Kasau und Andschan fast ihren gesamten Bedarf an Personal und Material über den beschwerlichen, weiten und gefährlichen Weg des Kaspischen Meeres heranziehen müssen, dann wird man die außerordentliche militärische Machterweiterung begreifen, welche die 1900 Kilometer weite Bahnstrecke Orenburg—Taschkent für die russisch-asiatische Politik bedeutet. Im Verein mit der genannten persischen Bahn wird der erwähnte Schienenweg nach Taschkent, von Tiflis und von der Wolga her in kürzester Frist noch 54 Bataillone, 84 Schwadronen und 23 Feldbatterien heranschaffen und somit die in borderster Linie zu einem Durchmarsche durch Afghanistan vereinten russischen Streitkräfte auf nahe an 100 000 Mann bringen können.

Außer den genannten großen Bahnlagen sind noch einige andere Schienenwege in Rußland kürzlich neu geschaffen worden, deren vornehmlich militärische Bedeutung in die Augen springt. Da ist vor allen Dingen die von Warschau über Lowitz—Lodz nach Kalisch führende Bahn zu nennen, die eine direkte Verbindung zwischen der preussischen Grenze und Warschau herstellt und mit solchem Eifer gefördert wurde, daß ihre Eröffnung noch vor dem kontraktmäßigen Termin zu Anfang dieses Jahres bereits Ende 1902 erfolgen konnte. Welche militärische Wichtigkeit dieser Bahn seitens Auslands zugeschrieben wird, erhellt aus dem Umstande, daß man sich entschlossen hatte, sie im Hinblick auf die Möglichkeit eines für Deutschland erfolgreichen Krieges, mit russischer Spurweite zu bauen, trotzdem die Warschau—Wiener-Bahn, sowie ihre beiden Zweiglinien Skerniewice—Megan-drowo und Koluszki—Lodz die einzigen russischen Bahnen mit westeuropäischer Spurweite sind. Auch der Umbau der Bahn Witebsk—Chlobin ist fertig gestellt worden; wodurch der Plan, eine direkte Verbindung zwischen St. Petersburg und Kiew einzurichten, verwirklicht sein wird, so bald die noch im Bau befindlichen Strecken St. Petersburg—Dna und Sololniki—Witebsk beendet sein werden. Die Nachrichten, daß Kasau durch eine Transsylvanienbahn mit Ufa und St. Petersburg verbunden werden soll, um auch in dieser Richtung die Mobilmachung russischer Armeeteile zu erleichtern, ist mit dem Hinweis darauf demontiert worden, daß vorläufig nur der Bau einer neuen Bahn zwischen Kasau und Moskau mit dem Bau einer Brücke über die Wolga bei Wjasowje beschlossen worden ist. Dagegen bestätigt es sich, daß die 411 Werst lange militärische, so überaus wichtige Eisenbahn Kowel—Kiew in ihrer ganzen Ausdehnung dem Betriebe übergeben wurde und daß die Bahn Warschau—Kreuzburg eröffnet werden konnte.

Innerhalb der Grenzen des russischen Reiches sind im Jahre 1902 insgesamt über 1134 Werst neue Eisenbahnen gebaut worden, so daß nunmehr das Bahnnetz Auslands einschließlich Finlands 67 128 Werst umfaßt. Rechnet man dazu, daß gegenwärtig noch 6238 Werst im Bau und weitere 4838 Werst projektiert sind, so leuchtet ein, daß die großen Verkehrsstraßen unseres Nachbarlandes immer mehr Bedeutung gewinnen.

(Mit einer Beilage.)

Flottenpläne.

Serr Arnold Forster, der Parlamentssekretär der englischen Admiralität, hat im Unterhause die durch Herrn Ritchies Budgetrede erregte Hoffnung auf eine Verminderung der Flottenrüstungen zerstört. Er hat klipp und klar ausgesprochen, daß die Admiralität mit ihren Forderungen für die Marine nicht über die Bedürfnisse Englands hinausgeht, sondern damit nur die Pflicht erfüllt, für jeden Fall zu rüsten, der vernünftigerweise in Betracht kommen könnte. Die Frage, ob die Mächte einst zu einem Uebereinkommen gelangen, durch das den Flottenrüstungen Einhalt geboten wird, brauche jetzt nicht behandelt zu werden. Offenbar hat Herr Forster kein großes Vertrauen zum Zustandekommen eines solchen Abkommens, und wer sich des Verlaufs der Haager Konferenz erinnert, wird diese Auffassung verstehen, zumal da man nun weiß, daß auch die Anregung zur Einschränkung der Rüstungen zur See von Rußland ausgegangen ist. Es ist bemerkenswert, mit welcher Entschiedenheit Herr Forster die Hoffnung vernichtete, daß England durch ein internationales Abkommen zu einer Einschränkung seiner Aufwendungen für die Flotte gelangen könne. Herr Ritchie hatte am 23. April zwar die Notwendigkeit für England hervorgehoben, so lange seine Seestreitkräfte zu vermehren, wie andere Mächte an der Entwicklung ihrer Flotten arbeiten, aber er hatte doch seine Freude über die Geneigtheit einiger Nachbarn Englands ausgedrückt, die Ausgaben für die Flotte einzuschränken und versichert, England werde ihrem Beispiel bereitwillig und loyal folgen. Die verschiedenartige Behandlung dieser Frage durch zwei Mitglieder desselben Kabinetts erklärt sich wohl durch zwei Vorgänge, die sich seit Herrn Ritchies Budgetrede ereignet haben. Am 5. Mai hat Herr A. Vaccelli, der Unterstaatssekretär des italienischen Ministeriums des Meeres, auf eine Anfrage in der Kammer erklärt, die Herren Balfour und Forster hätten ihre Bereitwilligkeit zur Herabsetzung der englischen Rüstungen zur See ausgesprochen, aber keine bestimmten Vorschläge gemacht, die eine Antwort forderten. Für Italien wäre dieser Gedanke jedoch nicht diskutabel, da es einerseits wegen seiner ungünstigen Finanzlage seit Jahren genötigt gewesen sei, seine Flottenausgaben zu vermindern und andererseits wegen seiner bedeutenden Interessen in fernen Gebieten und infolge seiner Auswanderung eine starke Flotte nötig habe. Dieser Absage einer Mittelmeerflotte, die, wie die linksliberale „Voss. Ztg.“ besonders betont, in Italien sicherlich auch von den Parteien der äußersten Linken, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, gebilligt wird, ist die Rede des Herrn Roosevelt in Watonville gefolgt, worin der Präsident der Vereinigten Staaten die Forderung aufstellte, daß im Laufe dieses Jahrhunderts der Stille Ozean unter amerikanischen Einfluß kommen müsse, und wie immer, wo die Gelegenheit es gestattet, für eine bedeutende Vermehrung der amerikanischen Seemacht eintrat. Wenn in England auch Neigung vorhanden gewesen wäre, der russischen Anregung ernstlich näher zu treten, so hätte diese Rede des Herrn Roosevelt hingereicht, um die Stimmung in das Gegenteil umschlagen zu lassen. Denn wie immer man die Worte des Präsidenten deutet, es spricht aus ihnen mit voller Klarheit die Absicht, an einer Weiterentwicklung der amerikanischen Flotte ernst fortzuarbeiten, um einen starken Rückhalt für die großen politischen Pläne zu haben, mit denen sich Herr Roosevelt und jene amerikanischen Politiker tragen, deren politisches Fühlen der Präsident zum Ausdruck bringt. So darf man vermuten, daß für England der Gedanke an eine Herabsetzung der Wehrkraft zur See von der großen Mehrheit der Bevölkerung ausgeht. Sir Charles Dilke's Vorschlag, zunächst einmal ein Abkommen mit Frankreich anzubahnen, ist wohl nicht ernst zu nehmen. Er wurde vermutlich nur deshalb gemacht, um die ungläubige Welt von einer Verbesserung der englisch-französischen Beziehungen zu überzeugen. Herr Delcassé wird schmunzelnd über die Schmeicheleien quittieren, die Sir Charles Dilke an seine Adresse gerichtet hat, aber im Hinblick auf die möglichen Ueberraschungen, mit denen er angefüllt der augenblicklichen Lage rechnen muß, wird er den Dilke'schen Vorschlag gewiß nicht anders beurteilen, als er gemeint war. — Ueber die gestrige Unterhausdebatte wird noch telegraphiert:

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 15. Mai.

An den deutschen Börsen herrschte in der vergangenen Woche allgemein eine ziemlich lustlose Haltung vor. Die politischen Besorgnisse über Ostasien und dem Balkan sind zwar allmählich geschwunden, aber die Börse vermag sich doch nicht zu rechter Tätigkeit aufzuraffen. Daran ist freilich auch der Umstand schuld, daß Geld noch nicht nennenswert flüssiger geworden ist, obwohl die großen Summen jetzt wieder frei geworden sind, die anlässlich der gewaltigen Ueberzeichnung auf die Transvaal-Anleihe vorübergehend gebunden waren. Auch der gigantische Erfolg dieser Anleihe hat keine weiteren Wirkungen auszuüben vermocht. Im Gegenteil sind die Interessenten von südafrikanischen Minen-Shares augenblicklich realisationslüstiger als zuvor. Das Publikum, das seit Jahr und Tag auf irgend einen Anstoß wartet, welcher den Weinmarkt in Schwung bringen könnte, wird allmählich ungeduldig und verliert die Freude an diesem Weis.

Mangels jeder nachhaltigen Anregung verlief diese Woche ungewöhnlich still. Zwar sind einige Anlehensgeschäfte größerer Stills in Aussicht, aber einstweilen in noch zu unbestimmter Form, als daß sie schon eine erkennbare Wirkung ausüben könnten. Insbesondere ist Portugal geneigt, nachdem es seinen Frieden mit den Anlehensgläubigern geschlossen hat, wieder hervorzutreten, und die Regierung beabsichtigt, eine Anleihe von nicht weniger als 4 Millionen £ abzuschließen. Nachdem ein Teil dieser Anleihe für Valutaregulierungszwecke bestimmt sein soll, waren portugiesische Fonds in Verbindung mit diesen Meldungen zeitweise etwas besser. Auch

eine größere ungarische Investitionsanleihe steht in Sicht, wird jedoch erst in späterer Zeit auf den Markt kommen. Viel Interesse bestand für mexikanische Anleihen, weil bei der Regierung die ernste Absicht zu bestehen scheint, die Währung des Landes zu stabilisieren. Man bringt die Reise des Finanzministers Limantour nach Europa mit diesem Projekt in Zusammenhang, obwohl eigentlich nicht recht ersichtlich ist, was Europa, wo nahezu durchweg Goldwährung herrscht, für die Silberwährung tun kann. Der Umstand aber, daß mächtige Finanzgruppen mehr als bisher dem mexikanischen Finanzgeschäft näher treten, hat das Interesse für mexikanische Werte etwas gehoben, womit eine Steigerung der 3 Proz. und 5 Proz. Silberobligationen Hand in Hand ging. Wesentlich höher sind auch Türlen, weil man mit großer Bestimmtheit annimmt, daß der Konversionsplan die Zustimmung der Pforte gefunden haben dürfte, wenn das betreffende Trade auch noch nicht bekannt gegeben ist. Chinesen blieben behauptet.

Vantaktien hielten sich im ganzen widerstandsfähig, vornehmlich zeigte sich für Deutsche Bank und Banque Ottomane in Verbindung mit der Steigerung der türkischen Werte Interesse. Die übrigen Sorten bröckelten mäßig ab. Einen etwas stärkeren Rückgang erfuhr die Aktien der Wagerischen Bank. Auf dem Montanmarkt gab es zahlreiche Schwankungen. Man vermag sich über die zukünftige Entwicklung des Eisenmarktes im Augenblick keine rechte Vorstellung zu machen, weil die New-Yorker Berichte ungünstiger lauten und allgemein erwartet wird, daß die zunehmende Produktion zu einem Druck auf die Preise führen wird. Dazu sieht in New-York ein großer Ausfluß der Bauhandwerker in Aussicht. Auf der anderen Seite wird durchweg bestätigt, daß unser heimischer Eisenverbrauch noch im Zunehmen begriffen ist, und daß die Werte auf lange Zeit hinaus gut beschaffen sein. Im ganzen ist als Fazit der Bewegungen eine kleine Senkung der Kurse zu konstatieren, namentlich für Bochumer und Deutsch-Luzemburger, während Lauria im Hinblick auf die bessere Haltung des russischen Eisenmarktes etwas anjog. Das Kohlen Syndikat scheint auf veränderter Grundlage erneuert zu werden, indem den Süddeutschen und den Magdeburger größeren Zugeständnisse demilligt werden. Ferner soll nicht jede neue Schachtanlage zukünftig glatte Anrecht auf eine Erhöhung der Beteiligungsziffer geben, was ein Opfer für die großen Zechen gegenüber den kleineren bedeutet. Man glaubt daher, daß trotzdem die großen Zechen mit einer Verlängerung des Syndikates einverstanden sein werden. Ein wichtiger Punkt ist ferner der, daß das Syndikat größere Bewegungsfreiheit erhält, indem ihm die Ermächtigung erteilt wird, eventuell den Syndikatsvertrag zeitweise ruhen zu lassen, wenn es der Kampf gegen aufstrebende Zechen erfordert. Mit diesem Paragraphen hofft man die aufstrebenden Zechen nach und nach zum Beitritt herbeizuziehen. Nach einigen Schwankungen sind die führenden Kohlenpapiere Brünigke matter. Unter den übrigen Industriepapieren konnten Gesellschaft für Holz- und Tiefbauten 6 Proz. anziehen, da 2 Proz. Dividende ausgeschüttet werden, während das Zink vorertragslos blieb. Weiter stiegen Chemische Werke Albert 6 Proz., nachdem die Generalversammlung eine Dividende von 15 Proz. festsetzte, während der Vorschlag des Aufsichtsrats nur auf 13 1/2 Proz. gegangen war. Gebeffert sind auch Guanohöcker, Scheideanstalt, wogegen Griesheimer nachgaben. Unter den Elektrizitätsaktien sind Lahmeyer schwächer.

Auf dem Gebiete der Transportwerte erhält sich gute Strömung für die heimischen Gattungen. Oesterreichische Bahnen gleichfalls fest, namentlich trat Kaufkraft für Lombarden hervor, nachdem in der letzten Versammlung der Obligationäre Zugeständnisse gemacht wurden, welche auch für die Aktionäre wertvoll sind. Die Obligationäre haben sich nämlich damit einverstanden erklärt, daß die für die Jahre 1902 und 1903 erparten Tilgungsbeträge der Südbahn zur freien Verfügung überwiefen werden, freilich nur vorläufigweise, und daß die betreffenden Beträge später zurückzahlen sind. Immerhin ist die Reorganisation der Südbahn in einer Weise erfolgt, daß die Aktionäre dabei ungewöhnlich gut abgeschnitten haben, indem ihnen keinerlei Opfer zugemutet worden sind. Aber auch für die 3 Proz. Obligationen wird die endliche Klärung der Situation als ein Vorteil betrachtet, und man konnte beobachten, daß in weiten Kreisen Käufe in diesen Obligationen vorgenommen wurden, wodurch der Kurs sich erheblich steigerte. Gott-hard sind fester, während Prince Henri nachgeben mußten.

Riadiskont: 3/4 Proz.
Nachstehend unsere Tabelle:

	8. Mai.	15. Mai.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	103.—	102.75
3 % „ „	92.20	92.20
3 1/2 % Preussische Konfols	102.60	102.45
3 % „ „	92.20	92.25
3 1/2 % Bad. Obl. abgekemptelt	101.20	101.10
3 % Badische Obligationen	92.20	92.20
3 1/2 % Bayern	101.40	101.25
3 % „ „	91.90	92.—
4 % Italienische Rente	103.70	103.70
4 % Ungarische Goldrente	102.35	102.45
5 % Ungarische Kronenrente	100.35	100.45
5 % amort. Silber-Mexikaner	41.95	42.35
5 % Gold-Mexikaner	101.70	102.10
Oesterreichische Kreditaktien	211.40	211.10
Diskonto-Kommanditantelle	189.50	189.30
Deuterr. Staatsbahn-Aktien	147.—	147.—
Vonbarsche Aktien	14.70	15.70
Gottshardaktien	190.—	191.—
Vaurahütte-Aktien	219.20	220.10
Bochumer Bergbauaktien	183.10	180.40
Selsenkircher Bergbauaktien	182.50	181.70
Harpener Bergbauaktien	183.90	183.90
Ibernia	183.—	181.50
Badische Anilin	438.40	439.20
Türkenlose	129.60	131.60

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag verschiedene Vorträge und empfing dann um 11 Uhr den Hofrat Dr. Turban von Davos. Hierauf meldete sich der Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, Oberst von Henning auf Schönhoff.

Nachmittags 3 Uhr besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Frühlingsfest des Vereins bildender Künstler im Garten der Großherzoglichen Kunstakademie.

Die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung in Karlsruhe.

Wenn in einer der letzten Nummern der „Karlsruher Zeitung“ anlässlich eines Hinweis auf die Koloniale Jagdausstellung, deren offizielle Eröffnung am 19. Mai stattfindet, dem Gedanken Aus-

druck verliehen wurde, daß die völlige Fertigstellung zum Eröffnungstermin zu erwarten sei, so ist diese Erwartung nicht zu schanden geworden, denn als gehen die Vertreter der Presse, einer freundlichen Einladung des Ausstellungskomitees folgend, die alten, lieb gewonnenen Räume der vorjährigen Jubiläumsausstellung betraten, bot sich ihnen ein fertiges Bild der neuen Ausstellung dar, die ein ebenso interessantes wie anregendes Moment der diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die in Badens Residenz abgehalten wird, bildet. Es darf auch heute wieder hervorgehoben werden, daß es sich bei dieser Ausstellung nicht etwa um eine Veranstaltung rein sportlichen Charakters handelt, sondern um eine Ausstellung, die in der Hauptsache einen wissenschaftlichen Charakter trägt, die aber andererseits dem Laien einen hochinteressanten Einblick gewährt in die reich entwickelte Tierwelt unserer Kolonien. Das Komitee hat es verstanden, die meisten Ausstellungshallen, wie die kleinen intimen Räume derselben so geschickt zu verwenden, daß an der Hand eines wissenschaftlich wie auch populär gehaltenen Katalogs, der demnächst der Öffentlichkeit übergeben wird, der Besucher ein interessantes Bild des Jagdwesens erhält, das fester in großen Teilen unserer erworbenen Kolonien der wichtigste Erwerbszweig der Eingeborenen wie der emigrierten Kolonisten gewesen ist. Es kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein, eingehender mit der Ausstellung selbst sich zu beschäftigen; ist doch schon in dem ersten Hinweis der „Karlsruher Zeitung“ ausgeführt worden, daß uns die Ausstellung in einer Welt des zum Teil Unbekannten und Wunderbaren führt, die uns an jene lässigen phantastischen Erzählungen aus den überlieferten Sagen erinnert, wie wir solche in unserer Jugend mit leidenschaftlicher Bewunderung lasen. Nachdem die Besucher unter der Führung des Vorsitzenden des Ausstellungskomitees, Herrn Professor Dr. Hebbel, einen Rundgang durch die Ausstellung gemacht hatten, erläuterte derselbe in einer kurzen Ansprache den Wert und Zweck der Ausstellung. Die Idee der Ausstellung, so führte er aus, sei mit dem Plane aufgetaucht, die diesjährige Sitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Karlsruhe abzuhalten. Die Absicht ging dahin, dieselbe in einem mächtigen Räume abzuhalten nur für die Tage der Versammlung, bis die Meinung zum Siege gelangte, den herrlichen Kolonialbau zu erhalten und eine Ausstellung im großen Stil zu veranstalten und er sei wohl berechtigt zu hoffen, daß es in Deutschland kaum einen zweiten Bau geben werde, der sich für eine solche Ausstellung derart eigne, wie dieser. Besonders der intime Räume habe es bedürft, denn in einer mächtigen Ausstellungshallen würden die zahllosen kleinen hochinteressanten Ausstellungsgegenstände verschwinden sein. Und wenn er über den Charakter der Ausstellung wenige Bemerkungen machen dürfte, so sei vor allem Wert darauf gelegt worden, den sportlichen Charakter zu vermeiden, sondern lediglich zu versuchen, die Ausstellung wissenschaftlich zu gestalten und vor allem kolonialwissenschaftlich. Das Komitee habe sich aber auch darauf beschränkt, auf einem Gebiet bedeutendes zu schaffen und deshalb sich auf die Jagd beschränkt, von der ja die Eingeborenen und auch die Emigrieren in der Hauptsache leben. Diese Periode der Jagd gehe aber zu Ende und so sei es wohl interessant, einmal festzustellen, was die Jagd liefert, denn durch die bestehenden Ausstellungen der Eingeborenen dürfte nach Verlauf von 20 Jahren manche Literatur ganz ausgerottet sein. Mit der Ausstellung erhoffe man aber auch, daß das Interesse für das Bild in immer weiterer Kreise getragen, damit auch die öffentliche Meinung Einspruch erhebe, daß ganze Wildarten in wenig Jahren abgehoben werden. Es sei zu hoffen, daß die im Gange befindliche Jagdgesetzgebung der künftigen Absehung ein Ende bereite. Der Redner wies noch auf den billigen Eintrittspreis von 50 Pfennigen hin und dankte noch besonders den auswärtigen Herren, die in sehr reger Weise an der Fertigstellung der Ausstellung mitwirkten. Nachdem der zweite Vorsitzende Herr v. Schöffel die Vertreter der Presse in liebenswürdiger, humorvoller Weise begrüßt hatte, dankte Chefredakteur Käß im Namen der Vertreter der Karlsruher Presse für den ihnen gewährten Vorzug, die Ausstellung vor ihrer offiziellen Eröffnung besichtigen zu können. Herr Käß erinnerte an die Bemerkung, die nach vor einem Jahr beim der deutschen Kolonialpolitik im Reichs bereitet worden waren; er gedachte u. a. der Schwierigkeiten, die Fürst Bismarck bei der, einen Teil der deutschen Kolonialpolitik bildenden Frage der Dampfer-subsidienten zu überwinden hatte. Nach und nach habe sich aber auch hier die Erkenntnis der Notwendigkeit der Weltwirtschaft in den weitesten Kreisen des Volkes Bahn gebrochen, so daß man heute nur mehr selten in der oppositionellen Presse der früher beliebten hämischen und unsachlichen Kritik der deutschen Ueberseepolitik begegne. Der politische Weltblick des deutschen Volkes sei geschärft und die jetzt in Karlsruhe veranstaltete Koloniale Ausstellung, die in dieser einzigartigen Vollkommenheit nur durch das hingebungsvolle Zusammenwirken berufenen, im Dienste der deutschen Kolonialpolitik herangereifter Männer ermöglicht werden konnte, werde den berechtigten Bestrebungen unserer Weltwirtschaft dankenswerte neue Grundlagen sichern.

Um die künstlerisch vollendete Anordnung der Ausstellungsgegenstände haben sich die Maler Fikentscher, Kunzner, Frey und Link besonders verdient gemacht.

Das Komitee ersucht uns um Bekanntgabe, daß die feierliche Eröffnung der Ausstellung, zu der Seine königliche Hoheit der Großherzog und die meisten Mitglieder des Großherzoglichen Hauses Ihr Erscheinen zugeagt haben, am Dienstag, den 19. d. M., vormittags 11 Uhr, erfolgen wird. An diesem Tage schon wird die Ausstellung von 12 bis 6 Uhr zum Eintrittspreis von 1 M. dem Publikum zugänglich sein.

Die auf die Ermäßigung der Fernspreckgebühren im Verkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden gerichteten Bestrebungen sind von Erfolg gewesen. Nach einer zwischen der Reichs-Telegraphenverwaltung und den Niederlanden getroffenen Vereinbarung beträgt vom 15. Mai ab die Gebühr für Gespräche von deutschen Orten, die westlich einer etwa von Cuxhaven nach Frankfurt (Main) verlaufenden Linie liegen, mit den Niederlanden nur noch 2 M. (bisher 2.50 oder zum Teil auch 3 M.), für Gespräche von den übrigen deutschen Orten, sofern sie westlich der Linie Schwerin-Magdeburg-Erfurt-Stuttgart belegen sind, nur noch 2 M. 50 Pf. (bisher 3 M.). Der Satz von 3 M. gilt nur noch für die östlich dieser Linie gelegenen Orte, besonders also für Berlin, wird aber auch für alle Orte östlich von Berlin Geltung behalten, falls diese zum Fernspreckverkehr mit den Niederlanden gelangen. Im Grenzverkehr endlich, das heißt zwischen denjenigen deutschen und niederländischen Orten, die nicht mehr als 5 Kilometer von einander entfernt sind, beträgt zwar die Gesprächsgebühr bis auf weiteres noch 1 M., wie bisher; es ist aber Aussicht vorhanden, daß eine Ermäßigung auch dieses Gebührensatzes demnächst eintreten wird.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Die Vorstellung von „Nachschmann als Erzähler“ am 22. d. M. wird einem jungen Karlsruher Künstler, Hans Ziegler, Gelegenheit geben, sich in der Rolle des Jan

Flemming erstmals dem hiesigen Publikum zu zeigen. Zur Vorfeier von Richard Wagners Geburtstag wird Donnerstag, den 21. Mai, „Tristan und Isolde“ in Szene geben. Weiterhin bringt die Oper Dienstag, den 19. Mai, „Philemon und Baucis“ mit dem Ballet „Coppelia“, Samstag, den 23. Mai, als Volksvorstellung den „Trompeter von Säckingen“ und Sonntag, den 24. Mai, „Udine“. Als nächste Neuheit des Schauspiels befinden sich drei moderne Einakter in Vorbereitung, und zwar: Maurice Maeterlincks „Alltagsdrama“, „Der Eindringling“ (L'Intruse), Arthur Schnitzlers Schauspiel „Die letzten Mästen“ und Octave Mirbeaus satirische französische Komödie „Der Dieb“. Im Laufe des Juni soll alsdann noch das erfolgreichste Jugtstück der vergangenen Berliner Spielzeit, der Schwan „Der blinde Passagier“ von Blumenthal und Kadelburg zur Aufführung kommen.

Das Künstler-Frühlingsfest im Akademiegarten hat heute bald nach 3 Uhr, vom Wetter begünstigt, begonnen. Nicht nur blieb der ganze Vormittag drohende Regen aus, gegen halb 5 Uhr klärte sich sogar der Himmel auf und es gab einen schönen frühen Frühlingsnachmittag, in den das schöne Jagdreiten der Dragoneroffiziere u. der glänzende, geschmackvoll arrangierte Festzug mit dem wunderbar stimmungsreichen Begleitgelang des Damenorchesters vortrefflich hineinpaßte. Bald nach 3 Uhr waren Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz, Ihre königliche Hoheit die Fürstin zur Lippe, Seine königliche Hoheit Prinz Maximilian nebst Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Luise erschienen. Die höchsten Herrschaften wurden durch ein von Herrn Professor Keller ausgebrachtes und vom zahlreich anwesenden Publikum begeistert aufgenommenes Hoch begrüßt, und verweilten bis gegen 5 Uhr im Garten. Heute Abend um 8 Uhr findet noch die Aufführung der angeforderten Vulcanella-Komödie, sowie eine Festschauvorstellung und sonstige unterhaltende Vorstellungen statt. Morgen, Sonntag, soll ein Teil des Festprogramms bei einem Eintrittspreis von 1 M. wiederholt werden.

(Zur Hundertjahrfeier der Leibgrenadiere.) Aus Stockholm wird gemeldet: Am Dienstag reist von Stockholm eine Deputation der Svea-Landsfäger ab, bestehend aus Oberst Rosenblad, Major v. Bornstedt, Hauptmann v. Hoffsch und Leutnant Breitkopf, um dem 100jährigen Jubiläum des Badischen Leibgrenadier-Regiments in Karlsruhe vom 23. bis 25. Mai beizuwohnen.

(Die Münchener Sänger) gastieren heute Samstag im Festsaal Hotel Kaiserhof in Bruchsal und beenden am Sonntag, den 17. Mai, ihr erfolgreiches Gastspiel im Kolosseum hier mit einer Eliteabstimmungsvorstellung mit ausgewähltem Programm.

(In der Weilage) bringen wir: Ernennungen, Beförderungen, Zurücksetzungen u. f. w. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklasse H-K, sowie Ernennungen, Beförderungen u. f. w. von nichtetatmäßigen Beamten; lokale und andere Nachrichten aus dem Großherzogtum; einen Stuttgarter Artikel über die württembergische Steuerreform; einen Bericht über den Leipziger Bierkonkurrenz, eine Besprechung des Topographischen Wörterbuchs des Großherzogtums Baden; die Gottesdienstordnung, Ständebuchauszüge, den Spielplan des Großh. Hoftheaters und eine Uebersicht der Veranstaltungen in der nächsten Woche.

X Baden, 16. Mai. Die Pianistin Fräulein Amelie Klose aus Karlsruhe veranstaltete gestern Abend im Verein mit der Konzertfängerin Fräulein Eva Hollandt aus Paris in den neuen Sälen des Konzerthausbauwerks ein Konzert, welches einen wohlgeklungenen Verlauf nahm. Fräulein Klose, eine technisch vortrefflich durchgebildete Klavierspielerin, brachte Kompositionen von Frank, Chopin, Schubert, Liszt und Bizet mit feinem Verständnis zum Vortrag und wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet. Fräulein Hollandt verfügt über eine klangvolle, sympathische Stimme und mußte Kompositionen von Berlin, Delibes, Massenet, Dubois, Gounod, Weisberger und Dell'Acqua in recht ansprechender Weise zu Gehör zu bringen. Auch ihr wurde lebhafter Applaus zu teil. Zum gesanglichen Teil hatte Herr Musikdirektor Karl Weines die Klavierbegleitung übernommen, welcher sich seiner Aufgabe wie immer mit bestem Gelingen entledigte.

o Saar, 15. Mai. Gestern nachmittag fand die Einweihung des Offizierkasinos des Feldartillerieregiments Nr. 66 statt, der der kommandierende General von Bod und Pollach, sowie der Divisionskommandeur, Schuber, welche am Vormittag die 5. Batterie der Feldartillerie und die beiden Bataillone des Infanterie-Regiments befehligten, beiwohnten. Bei dem Festmahl von gegen 80 Gedecken brachte Oberst von Bod das Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Erzengel von Bod und Pollach toastete auf das Offizierkorps und Oberbürgermeister Dr. Altfelig auf den kommandierenden General. Das Offizierkasino hat eine prächtige Lage und ist ein schöner Bau mit einer geschmackvollen inneren Einrichtung. — Im kaufmännischen Verein hielt Herr Professor Klingelhöfer einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Friedrichs Rückzug. — Das musikalische Leben in unserer Stadt erhielt durch die Wiederbelebung des Singvereins, eines gemischten Chors mit ruhmvollem Vergangenheit, eine willkommene weitere Förderung. Dirigent ist Herr Musikdirektor Dr. Notow.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Bürgerausschuß in Heidelberg genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die Aufnahme eines Sechshunderttausend Mark durch die Stadtgemeinde. — Auch dieses Jahr labet der Verein „Sundespport“ in Mannheim wieder zu der am Himmelfahrtstag (21. Mai) in Schwetzingen stattfindenden großen Schau von Hund und aller Katzen ein. Die Intendantin der Großh. Schloßverwaltung hat dem Verein erstmals dieses Jahr das nördliche Zirkelhaus im Großh. Schloßgarten als Ausstellungsort in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt. Obwohl es bei Hundeschauen einer vorherigen Anmeldung der Hunde nicht bedarf, sind Anmeldungen doch schon so reichlich eingelaufen, daß eine starke Teilnahme zu erwarten steht. Es kommen viele Geld- und Ehrenpreise bei dieser Schau zur Verteilung. — Ein am Turmberg bei Durlach wohnender Landwirt wollte mit einer alten Winzlerin Katzen schießen. Er strahlte und da er den Finger am Drücker hatte, ging der Schuß plötzlich los. Die Schrote verwundeten zwei in der Nähe auf einer Bank sitzende Dienstmädchen, und zwar den einen so schwer, daß derselbe nun lebensgefährlich im Spital in Karlsruhe darniederliegt. — In Offenburg stürzte der Schreinermeister Karl Dollader vom Ilm (Württemberg) in betrunkenem Zustande vom dritten Stockwerk eines Neubaus durch das Treppenhäus in das erste Stockwerk herab. Dollader, welcher, laut „Ort. Vote“, einen Schädelbruch erlitt und auch innere Verletzungen davontrug, wurde sofort in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. — In Schopfheim spielte sich am Donnerstag eine aufregende Jagd im südlichen Stadteil ab. Aus dem Krankenhaus war ein Ferkel entlaufen, bloß mit einem Hemde bekleidet, ausgebrochen. Eine halbe Stunde lang sprang er im Wiesengelände umher, durchwatete mehrere Wasserläufe und konnte erst festgenommen werden, nachdem er sich in die unterhalb der Stadt gelegene Papierfabrik des Herrn Wally geflüchtet hatte. — Aus der Merzischen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1903 zwei Meisterschüler von je 300 M. an besonders talentvolle junge Leute behufs der höheren Ausbildung in Kunst oder

Wissenschaft zu vergeben. Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen. Von den Bewerbern ist u. a. nachzuweisen: 1. daß sie bairische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Seckreis gehörigen Gemeinde Heimatsrecht oder den Unterstützungswohnort besitzen; 2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen. — Morgen, Sonntag, findet in Salem der Delegiertentag des Bodenseer-Feuerwehrbundes statt.

Die Unruhen in Kroatien.

(Telegramme.)

* Budapest, 16. Mai. Nach Meldungen aus Fiume ist infolge der stattgehabten und noch zu erwartenden Kundgebungen nach den Stationen Plase und Fuzine an der Bahn Karlsstadt-Fiume Militär entsandt worden. Der Bahn- und Telephonverkehr in Buccari wird mit größter Achtsamkeit abgewickelt. Die zerstörten Bahnsignalapparate werden ausgetauscht. Im Dragalac zerschnitten die Demonstranten die Telephon- und Telegraphendrähte.

* Graz, 16. Mai. In ganz Kroatien werden bei den als Anhänger der oppositionellen Kreise bekannten Personen Hausdurchsuchungen abgehalten. Von 13 Nummern des „Obzor“, die nach der Verhaftung des Redakteurs Passeric erschienen sind, wurden 10 konfisziert. Die Bahnhöfe Buccari und Meie wurden geplündert, die Schienen aufgerissen und die Telegraphendrähte zerschnitten. Gegen den Anlauf von 500 Bauern mußte das Militär die Waffe gebrauchen.

Die Durchführung des Kongregationsgesetzes.

(Telegramme.)

* Paris, 16. Mai. „Figaro“ will wissen, daß die Politik des Ministeriums Combes, die anfangs bei den italienischen Staatsmännern große Befriedigung hervorgerufen habe, seit einiger Zeit in den italienischen Kreisen erwecke. Man befürchte, daß das Vorgehen des Ministeriums Combes gegen die Orden und Weltgeistlichkeit eine kirchliche Reaktion zur Folge haben werde, die Italien gefährlich werden könnte.

* Valence, 16. Mai. Die Redemptoristen, die sich geweigert haben, das Kloster zu verlassen, wurden provisorisch nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht, um den Behörden die Anlegung der Siegel an dem Kloster zu erleichtern.

Englische Reichspolitik.

(Telegramme.)

* Birmingham, 16. Mai. In einer hiesigen Wähler-versammlung hielt Kolonialminister Chamberlain eine Ansprache, in welcher er erklärte, von der Reichspolitik in den nächsten Jahren werde es abhängen, ob das britische Weltreich als freie Nation gegen die ganze Welt zusammenstehen werde, oder in getrennte Staaten zerfalle, welche selbstständig den eigenen Interessen nachgehen und dabei die Vorteile verlieren würden, die nur die Einheit geben kann. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Chamberlain unter Hinweis auf die Vorzugsbehandlung, welche die Kolonien dem Mutterlande gewähren wollen, aus, die ganze Lage habe sich seit den Tagen Cobdens und Brights geändert. Die Politik der Diktatur und die Einmischung seitens fremder Mächte beruhe in dem Glauben, daß England mit seinem Steuerhystem so eng verbunden wäre, daß es seine Kolonien nicht verteidigen könne. Die gegenwärtige Lage sei eine solche, welche die Pioniere des Freihandels nicht im Auge gehabt hätten. Er könne nicht glauben, daß, wenn dieselben jetzt lebten, sie gezögert hätten, Verträge auf Vorzugsbehandlung und Gegenseitigkeit mit Englands eigenen Kindern abzuschließen. Seiner Meinung nach sei die ganze, der Freihandelslehre gegebene künstliche falsche Auslegung auf einen kleinen Rest von „Klein-Engländern“, und den Anhängern der Manchester Schule zurückzuführen. Das Land dürfe aber nicht, soweit Landsleute und Engländer in Betracht kommen, durch irgend eine technische Begriffsbestimmung des Freihandels gebunden werden. Man dürfe nicht zögern, wenn nötig, zu Vergeltungsmaßnahmen zu schreiten, wenn immer die zwischen England und den Bürgern seiner Kolonien bestehenden Interessen bedroht seien. Chamberlain sagte schließlich, er glaube nicht, daß die allgemeinen Wahlen nahe seien.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 15. Mai. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Generalleutnant und Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, v. Einem, genannt v. Rothmaler, ist mit der Vertretung des Kriegsministers während dessen Verurlaubung beauftragt, der Generalleutnant und Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium, v. Villoume, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

* Bremerhaven, 16. Mai. Die 1600 von der Werft Tecklenborg entlassenen Arbeiter schlossen in einer Versammlung, auf neue Verhandlungen mit der Firma einzulisten. Für den Fall, daß diese scheitern sollten, wird das Gewerkschaftsgericht zwecks Einigung angerufen werden.

* Wien, 16. Mai. Die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Technischen Hochschule vollzog sich gestern in Ruhe.

* Budapest, 16. Mai. Der partielle Bäderstreik dauert fort. Die Bädermeister wollen nur einen Teil der For-

derungen der Gehilfen bewilligen. Die Berliner Organe der Bädergehilfen stellten den hiesigen Streikenden 15 000 Mark zur Verfügung, welche Summe jedoch vorläufig von den Streikenden nicht in Anspruch genommen wird.

* Brest, 16. Mai. Marineminister Pelletan, der zur Besichtigung des Kriegshafens und Arsenal hier eingetroffen ist, wurde gestern von den Arsenalarbeitern große Guldigungen dargebracht. An 3000 Arbeiter zogen mit der roten Genossenschaftsfahne an der Seepräfectur vorbei, wo Pelletan abgestiegen ist und sangen dabei die Carmagnole. Sodann veranstaltete die Genossenschaft der Arsenalarbeiter zu Ehren Pelletans ein Banquet, bei dem dieser in einer Rede sagte, daß er für die Arsenalarbeiter leider nicht mehr habe tun können, da das gegenwärtige Ministerium in schwerer Zeit aus Ruher gekommen sei. Er werde aber trachten, die Mißbräuche abzuheben und dazu Geldmittel zu Lohnerhöhungen zu erlangen. Wir sind stolz auf die Brest Arbeiter. Frankreich kann mit Recht den Brest Arbeitern seine Guldigung darbringen, denn diese haben England geschlagen.

* Moskau, 16. Mai. Trotz der zahlreich verbreiteten Proklamationen arbeiteten doch gestern die Mehrzahl der Arbeiter der Eisenbahn und Fabriken. Abends stand ein Bataillon Infanterie und eine Kosakenabteilung bereit zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Kopenhagen, 16. Mai. Als Termin für die Neuwahlen zum Folkething ist durch königlichen Erlass der 16. Juni festgesetzt.

* Konstantinopel, 15. Mai. Die italienische Bottschaft teilte gestern der Forte mit, daß die Geschwader-Division unter vorläufiger Zurücklassung eines Panzerschiffs und eines Torpedofahrzeuges Saloniki verläßt.

* Sofia, 16. Mai. Das ungarische Kabinett hat demissioniert.

* Washington, 16. Mai. Generalanwalt Duffield ist zum Obmann der Kommission zur Entscheidung der deutschen Reklamationen in Caracas ernannt worden.

Verschiedenes.

† Frankfurt, 16. Mai. (Telegr.) Der Begründer der Höchster Farbwerke, Dr. Eugen Lucius, der 1878/79 Landtagsabgeordneter war, ist laut „Frankf. Bzt.“ hier gestorben.

† Paris, 16. Mai. (Telegr.) Clemence soll, wie es heißt, die Leitung der „Aurore“ wieder übernehmen.

Wetter am Freitag, den 15. Mai 1903. Hamburg, Eutinmünde, Neufahrwasser, Münster, Breslau, Metz und München trüb; Chemnitz ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Mai 1903, vormittags 7 Uhr. Triest halbbedeckt 16 Grad, Bizza wolkenlos 14 Grad, Florenz halbbedeckt 12 Grad, Rom heiter 13 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 16. Mai 1903. Hoher Druck zieht sich heute in Jungsform von der Biscaya aus über Frankreich in das Binnenland herein; eine Depression liegt im hohen Norden; eine weitere scheint sich den britischen Inseln zu nähern. In Deutschland hat die Bewölkung meist wieder zugenommen und stellenweise fällt etwas Regen. Wolkiges und kühles Wetter mit stellenweisen leichten Regenschauern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Wolke	Stimmung
14. Nachts 9 ^u 11.	757.7	12.0	80	76	heiter
15. Morgs. 7 ^u 11.	759.4	8.0	6.4	81	dunstig
15. Mittags 2 ^u 11.	757.5	18.4	7.1	45	heiter
15. Nachts 9 ^u 11.	757.6	12.0	9.2	89	bedeckt
16. Morgs. 7 ^u 11.	758.9	11.4	8.3	88	bedeckt
16. Mittags 2 ^u 11.	757.3	15.2	7.5	58	bedeckt

Hohe Temperatur am 14. Mai: 18.0 niedrige in der darauffolgenden Nacht 4.5. Niederschlagsmenge des 14. Mai: 0.6 mm. Höchste Temperatur am 15. Mai: 18.6; niedrige in der darauffolgenden Nacht: 9.5. Niederschlagsmenge des 15. Mai: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Wagon, 15. Mai: 425 m. — 16. Mai: 419 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Ostfriesland.

O. Forsberg, Hofkleidermacher, Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

F. C. Otto Müller, Permanente Kunstgewerbliche Ausstellung. Generalvertrieb der Professor Lauger'schen Kunsttöpfereien. Karlsruher Künstlerwerkstätten. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau). Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kautzwan.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Chrysal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen, für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Touristen-, Bergsteiger- und



Radfahrer-Capes

empfehlen in
**echt bayerischen und
tiroler Loden**

in großer Auswahl fertig und
nach Maß zu billigsten, streng
festen Preisen.

Von vielen Vereinen als wasser-
dicht anerkannt. **4.620.2**

Spiegel & Wels

Kaiserstraße 76, Marktplatz, **Telephon 1207.**

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt:
Colossalrundgemälde **4.877.1**
Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.
Diorama:
Die Erstürmung der Takufort.



P. Bang,

Herrenschneider.

Atelier I. Ranges. **3.310.5**

Grosses Lager aparter Neuheiten.

Karlsruhe.

Amalienstr. 39. **Telephon 1198.**

**ROLAND
VON
HAMBURG**

unübertreffliche **7⁸ CIGARRE** **4.584.1**

Den Alleinverkauf für Karlsruhe haben übernommen:
M. Sellen, Kaiserstraße. **Karl Mühlisch, Waldstraße 41.**
W. Knauf, Kaiserstraße. **Heinrich Sutter, Kriegstraße 26.**
F. Kühnel, Durlacher Allee 4.

August Schulz, Karlsruhe

Fernsprecher 1507. Gegr. 1878. Herrenstrasse 24. **4.887.1**



Leinen- u. Wäsche-Spezialgeschäft.

Grosses Lager in Leibwäsche
für Herren, Damen und Kinder.
Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche,
Braut- und Babyausstattungen.
Herrenhemden nach Mass.
Wäschefabrik, Wasch- u. Bügelanstalt in meinem Geschäftshause.

Hunde-Schau Schwetzingen.

Am Himmelfahrtstag (21. Mai) findet auch dieses Jahr wieder und
zwar erstmals im Zirkelhaus des Großh. Schlossgartens unsere
grosse Schau von Hunden aller Rassen
mit Verteilung vieler Geld- und Ehrenpreise statt.
Die Hunde sind bis **Vormittags 11 Uhr** (ohne vorherige Anmel-
dung) einzuliefern. **Standgeld nur 1 Mark.** **4.894**
Verein „Hunde-Sport“ Mannheim.

Solbad Dürreheim

750 Met. ü. d. Meere, Stat. Marbach der bad.
Schwarzwald. Sehr starke, reine Sole. Inhalat,
Süßluft, Tannenw. Künstlerkonzerte. **4.649.1**
Eröffnung am 1. Juni. **Gr. Salinenamt.**

34 Filialen.

Chemische Waschanstalt.

400 Angestellte.

Färberei Gd. Prütz.

Prompte Bedienung. — Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 und Schützenstr. 8. — Tadellose Ausführung.

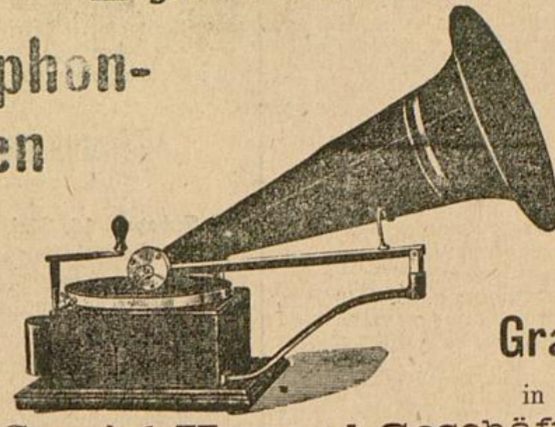
Druck und Verlag der S. Braun'schen Buchdruckerei in Karlsruhe.

Grammophone

in grosser Auswahl.

**Grammophon-
Platten**

grosse und kleine
über
500
stets
auf Lager.



**Grammophon-
Nadeln**

in Originalpackung.
Plattentaschen
grosse und kleine.

Grammophonkoffer

in verschiedenen Grössen.

Spezial-Versand-Geschäft

Wilhelm Barthel, Karlsruhe i. B.

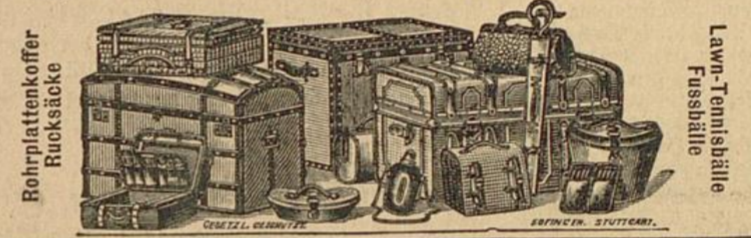
Zirkel 19 vis-à-vis der Vereinsbank **Telephon 1438.**
Vertreter der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft Berlin.

Bad Herrenalb (Württemb. Schwarzwald)
Hotel u. Pension zur Post (Ochsen)

in schöner, freier Lage, mit schattigem Garten und Hallen.
50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder und
Equitagen im Hause. Eigene Forellenzucht.
4.596.2 Die Besitzer: **Gebrüder Mönch.**

Koffer-Fabrik Eduard Müller, Karlsruhe

Waldstrasse 49.
Grosses Lager in Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Led erwaren, Touristen-,
Jagd- und Sport-Artikeln. Extraanfertigungen. Reparaturen sofort.



Hotel Löwen

in schönster Lage an der Murg.
Altrenommiertes Haus. — Neu renoviert und vergrössert.
Schöne, luftige Fremdenzimmer mit Balkon und schöner Aussicht.
Gute Küche und reine Weine. **4.544.1**
Münchener Bier. — Gartenwirtschaft. **Eigentümer: L. Singer.**

Hôtel-Restaurant Café Nowack

5 Min. vom Hauptbahnhof. **Karlsruhe.** vis-à-vis dem Albtalbahnhof.

Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pfg. an im separaten
Speisesaal. — Hochf. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. —
Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne
modern eingerichtete Fremdenzimmer. **4.544.1**
Telephon 1481. **K. Hemmerle Ww.**

Otto Fischer,

Grossh. Hofkassator
(vorm. J. Stüber), **Karlsruhe,**
Kaiserstr. 130, **Telephon 270,**
empfiehlt: **Vollständige Betten**
jeder Art und Preislage, **ganze**
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-
licher Ausführung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.
Nr. 21313. Karlsruhe.
Der Kaufmann **S. Frank** in Bonn,
vertreten durch Rechtsanwalt **W. Gän-
del** hier, hat das Aufgebot des **Bad.**
35 fl. Loses Serie 1116 Nr. 55 778
beantragt. Der Inhaber der Urkunde
wird auf Anordnung **Großh. Amtsge-
richts** hier aufgefordert, spätestens in
dem auf

Donnerstag, den 10. Dezember 1903,
vormittags 9 Uhr,
vor dem diesseitigen **Gerichte,** **Madem-
niestrasse Nr. 2 A, 2. Stock, Zimmer**
Nr. 13, anberaumten **Aufgebotster-
mine** seine Rechte anzumelden und die
Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die
Strafloserklärung der Urkunde erfol-
gen wird.

Karlsruhe, den 5. Mai 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Doppre,
Amtsgerichtsschreiber.

Freiburg, den 5. Mai 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Dr. Graf,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Adung.

Nr. 7572. Freiburg.
Die **Johanna Wilhelmine Mehlhase**
geb. **Kachenauer** in Strassburg, **Rosen-
ed. 15,** — **Prozessbevollmächtigte:**
Rechtsanwalt Paul Meier hier —
klagt gegen ihren **Chemann Gerhard**
Christob. Mehlhase, zurzeit an unbe-
kannten Orten, früher zu **Freiburg**
i. Br., wegen **Ehebruchs, bösslicher**
Verlassung und **schwerer Verletzung** der
durch die **Ehe begründeten Pflichten**
im Sinne der **§§ 1565, 1567, 1568**
N.O.B., mit dem **Antrage** auf **Schei-
dung** der am **12. August 1893** zu
Kirnbach geschlossenen **Ehe** aus **Ver-
schulden** des **Beklagten** und **Verurtei-
lung** des **Beklagten** zur **Zahlung** der
Kosten.

Der **Klg. Vertreter** ladet den **Be-
klagten** zur **mündlichen Verhandlung**
des **Rechtsstreits** vor die **zweite Civil-
kammer** des **Großh. Landgerichts** zu
Freiburg auf

Mittwoch, den 8. Juli 1903,
vormittags 9 Uhr,
mit der **Aufforderung,** einen bei dem
gedachten **Gerichte** zugelassenen **An-
walt** zu **bestellen.**

Zum **Zwecke** der **öffentlichen Zustel-
lung** wird dieser **Auszug** der **Klage** **fes-
tamt** gemacht.
Freiburg, den 9. Mai 1903.
Dr. Graf,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
501 20 Kaiserstraße 171,
betriebl. **Braut- & Kinder-Aus-
stattungen** in nur **bediegenster**
Ausführung zu **billigen Preisen.**
Strenge reelle Bedienung.

Schreibhilfe gesucht.

Auf 1. kommenden Monats ist bei
unterzeichnetem **Notariat** eine **Schreib-
hilfenstelle** zu **besetzen.** **4.892.**
Jahresvergütung 600 M.
Weinheim, den 15. Mai 1903.
Großh. Notariat I.
Strübe.

Karl Eberhardt

Civil-Ingenieur
Elektrotechn.-Bureau
1754. KARLSRUHE i. B.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.
Zu **gunsten** der am **17. Mai 1903**
in **Strassburg i. E.** stattfindenden
I. allgemeinen Ausstellung von **Gün-
den** aller **Rassen** wird für die **dieselbst**
ausgestellten und **unverkauft** **bleiben-**
den Tiere und **Gegenstände** auf **den**
diesseitigen Strecken die **übliche** **Frach-
vergütung** **gewährt.**
Karlsruhe, den 14. Mai 1903.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.
Für die auf **den** **nachverzeichneten**
Ausstellungen **ausgestellten** und **un-
verkauft** **bleibenden** **Gegenstände** und
Tiere wird auf **den** **diesseitigen** **Streck-**
ten **unter** **den** **üblichen** **Bedingungen**
frachtfreie **Mitbeförderung** **gewährt:**

1. **Nijkerker** - **Ausstellung** in **Berlin**
(16. Mai bis 7. Juni 1903);
2. **Ausstellung** von **Gülden** aller
Rassen in **Augsburg** (16. Mai
bis 17. Juni 1903);
3. **Internationale Kunstausstellung**
in **Budapest** (1. April bis Ende
Mai 1903);
4. **Internationale Kunstausstellung**
in **Venedig** (26. April bis Mitte
Oktober 1903);
5. **Allgemeine Spezial-Ausstellung**
für **Nachschunde** in **München** (21.
Mai 1903);
6. **Landes-Kaminden-Ausstellung** in
Freiburg i. Breisgau (31. Mai
bis 1. Juni 1903);
7. **Internationale Hundausstellung**
in **München** (31. Mai bis 2.
Juni 1903);
8. **Verbands- & Geflügel-Ausstellung**
in **Rheine i. W.** (30. Mai bis 2.
Juni 1903);
9. **Brauerei-Maschinen** u. s. w.
Ausstellung in **Mergentheim** (6.
bis 16. Juni 1903);
10. **Wander-Ausstellung** der **Deutschen**
Landwirtschafts-Gesellschaft in
Hannover (18. bis 23. Juni
1903).

Karlsruhe, den 14. Mai 1903.
Großh. Generaldirektion.

Leopold Kölsch

Weiss & Kölsch Detail
Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität: 4.765.2

Herren-Hemden n.M.

Beste Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.